

Marktgespräch mit Bürgermeister Beckmann

Neues Angebot für Bürger: Start am Freitag, 19. Juli

Winterberg. Bürgermeister Michael Beckmann startet in der kommenden Woche mit dem Marktgespräch ein neues Angebot für die Winterberger Bürgerinnen und Bürger. An drei Freitagen von Juli bis September wird er jeweils in der Zeit von 16.30 Uhr bis 18 Uhr vor dem E-Center Löffler in Winterberg für Fragen, Anregungen, Lob und Kritik persönlich ansprechbar sein. Los geht es erstmalig am Freitag, 19. Juli. „Neben den bereits laufenden Formaten wie die analoge und online Bürgersprechstunde, den Dialogen vor Ort, der jährlichen Sommertour oder den Bürger- und Unternehmerdialogen ist es mir wichtig, für die Bürgerinnen und Bürger da ansprechbar zu sein, wo sie unterwegs sind. Ich freue mich schon jetzt auf gute Begegnungen und spannende Gespräche“, so Bürgermeister Michael Beckmann.

Am 2. August und am 6. September werden weitere Marktgespräche mit Bürgermeister Michael Beckmann stattfinden.

Frühwanderung in Goldhausen

Medebach. Die SGV Abteilung Medebach veranstaltet am Sonntag, 28. Juli, eine Frühwanderung in Goldhausen. Treffpunkt ist um 6 Uhr am Marktplatz Medebach. Die Wanderstrecke beträgt ca. 10 Kilometer. Nach der Wanderung ist ein ausgiebiges Frühstück in der Eisenberg Hütte geplant. Gäste seien willkommen.

Nähere Infos und Anmeldung für das Frühstück bei Wanderführer Hans-Christian Moskalik bis zum 18. Juli unter 0151-56725066.

Traditionelles Krautbündchen

Medebach. Die Landfrauen Medebach laden am 10. August ab 14 Uhr zum traditionellen Krautbündchen ein. Treffpunkt ist bei Irmgard Schnurbus in Titmaringhausen. Anschließend sei eine gemütliche Kaffeestunde geplant.

Anmeldung bis zum 7. August bei Barbara Schröder, 02982/1042

Walter Röhl führt Porsche-Rallye an

Oldtimer-Veranstaltung: Motorsportikone übernimmt das Steuer bei der Röhl Klassik in Winterberg

Franz Köster

Winterberg. Rhythmisches Grollen durchbricht die Stille. Der unverwechselbare Klang eines luftgekühlten 2.0-Liter-Vierzylindermotors kündigt die Ankunft des Porsche 356 Carrera 2 an. Die Vibrationen des Triebwerks hallen durch die Straßen, bevor der Wagen überhaupt in Sichtweite kommt. Dieser Motor aus dem Jahr 1955 ist etwas ganz Besonderes und hat deswegen auch einen ganz besonderen Namen: Es ist der Königswellenmotor, der zu jener Zeit vergleichsweise hohe Drehzahlen ermöglichte und dadurch eine höhere Leistung bot. Unter Porsche-Fans hat dieser Motor Kultstatus.

Auch das Herz von Autoliebhabern aus dem Sauerland kann deswegen nun höherschlagen: Vom 18. bis 21. September findet hier mit dem Dreh- und Angelpunkt Winterberg die Rallye Röhl Klassik statt, die dritte Auflage der Oldtimer-Veranstaltung. Die Zuschauer dürfen sich auf insgesamt 150 Porsche-Fahrzeuge bis Baujahr 1998 freuen. „Darunter auch zwei Porsche 356 Carrera 2 mit dem legendären Motor“, weiß Veranstalter Peter Göbel, ehemaliger Rallyefahrer an der Seite von Walter Röhl und Autojournalist bei verschiedenen Zeitungen. Zugelassen zur Rallye sind alle luftgekühlten Porsche-Automobile sowie alle Transaxle-Modelle bis zum Baujahr 1998, die den Vorschriften der StVZO der Länder entsprechen, in denen gefahren wird, heißt es dazu in den Regularien. Hinter dem Event steht auch der Verlag Delius Klasing aus Bielefeld, der unter anderem auch das Magazin „Porsche Klassik“ herausgibt.

Göbel steht unter anderem auch hinter der beliebten Sauerland-Klassik-Rallye. Diese habe er damals ins Leben gerufen, als er einen Artikel der Westfalenpost las. „Das Sauerland ist unbekannt“, lautete die Schlagzeile, und Peter Göbel fühlte sich direkt davon angesprochen. Warum also nicht mal eine Rallye im Sauerland veranstalten? Das Konzept ging auf und die Teilnehmer waren begeistert, erinnert sich Göbel: „Manche haben dabei das Sauerland für sich entdeckt“. Nun also der nächste Versuch.

Zugpferd der Rallye ist die lebende Rennsportlegende Walter Röhl, Preisträger zahlreicher bekannter Wettbewerbe, der mit der Startnummer 1 selbst an der Rallye teilnimmt. Doch sein Porsche 911 von 1975 wird nicht etwa mit Benzin angetrieben, sondern mit sogenannten



Walter Röhl mit seinem Porsche 911 von 1975. Mit diesem Fahrzeug wird er auch teilnehmen.

HANS-DIETER SEUFFERT / DIEZ CLASSIC



Vom 18. bis 21. September findet hier die Rallye Röhl Klassik statt

LENA WILLGALIS / AGENTUR PLUSRALLYE

E-Fuels. Diese stehen häufig in der Kritik: „Wir wollen beweisen, dass E-Fuels kein Hexenwerk sind, sondern dass auch Oldtimer problemlos damit betrieben werden können“, so Göbel. Dafür werden die Veranstalter den neuartigen Treibstoff aus Frankreich importieren und an einer Tankstelle in Winterberg in den Tank zapfen. „Die Verwendung von E-Fuels bei der Röhl Klassik ist ein spannender Schritt in die Zukunft. Ich bin überzeugt, dass wir damit zeigen können, dass auch Oldtimer mit modernen, nachhaltigen

Kraftstoffen betrieben werden können, ohne dabei ihren einzigartigen Charakter zu verlieren“, findet daher auch Walter Röhl.

Winterberg wurde übrigens nicht ganz zufällig ausgewählt: „Wir brauchten einen Ort, an dem mindestens 400 Leute unterkommen können, und das ist gar nicht so einfach“, sagt Göbel. In Winterberg sei man schließlich fündig geworden.

Die erste Etappe der Gleichmächtigkeitsrallye beginnt und endet in Winterberg, ebenso wie die weiteren Etappen. Die erste Pause findet

im Hotel Deimann statt. Die zweite Etappe führt die Teilnehmer an der Biggetalsperre und dem Hennesee vorbei, bevor in der letzten Etappe vor allem Ostwestfalen-Lippe und Niedersachsen auf dem Plan stehen. Zur Mittagspause dürfen die Teilnehmer sogar zwei Runden auf der Rennstrecke Bilster Berg drehen: „Allerdings nicht in Renngeschwindigkeit“, schränkt Göbel ein. Insgesamt hat die Röhl Klassik eine Gesamtlänge von ungefähr 750 Kilometern.

Vor den Porschefahrern liegen

aber nicht nur atemberaubende Ausblicke und spektakuläre Erlebnisse, sondern auch harte Arbeit. An verschiedenen Stellen der Strecke sind Messpunkte aufgebaut, an denen die Fahrer wertungsrelevante Aufgaben durchführen müssen. „Hier müssen die Teilnehmer zum Beispiel eine bestimmte Strecke in einer möglichst exakten Zeit fahren“, erklärt Göbel. Insgesamt 72 Teammitglieder sind für den reibungslosen Ablauf verantwortlich: „Insgesamt werden es am Ende sicher 7.000 Stunden Einsatzzeit inklusive der Vorbereitung“, so der Veranstalter.

Weitere Höhepunkte

Zwischen den einzelnen Aufgaben verstecken sich auch weitere Höhepunkte: „In Schmallenberg werden die Fahrer von einem Oldtimer-Spazier begrüßt, die Stadt freut sich auf unseren Besuch“, kündigt Göbel an. Ein weiteres Highlight sei das Durchfahren einer Scheune und auch die Landebahn auf dem Flugplatz in Meschede-Schüren wird Teil der Veranstaltung. Immer mit dabei: Der AvD kümmert sich um kleinere und größere Pannen entlang der Strecke. Kostenlos, denn das ist im Startpreis bereits enthalten.

Neben dem Porsche, den man zur Teilnahme besitzen muss, kommt ein Startgeld von 2800 Euro hinzu: „Da ist aber alles drin“, verspricht Göbel. Also alle offiziellen Mittag- und Abendessen sowie der Galaabend. Beim Sockenhersteller Falke winkt den Teilnehmern sogar ein Sockenpaar mit dem Logo der Veranstaltung und der eingewebten Unterschrift von Walter Röhl. Das scheint bei den Teilnehmern anzukommen: „Wir sind seit einem Monat ausgebucht“, teilt Göbel mit.

Walter Röhl ist übrigens nicht der einzige Prominente, der bei der Röhl Klassik teilnimmt. Auch der bekannte Schauspieler Hinnerk Schönemann wird sowohl an der Rallye als auch an der Siegerehrung teilnehmen: „Hinnerk Schönemann kennt sich selbst gut mit Autos aus und nimmt öfters teil“, so Göbel.

Walter Röhl ist schon voller Vorfreude: „Ich freue mich riesig auf die Röhl Klassik Rallye im Sauerland. Es ist immer ein besonderes Erlebnis, die Leidenschaft für klassische Porsche-Fahrzeuge mit so vielen begeisterten Fahrern und Fans zu teilen. Die Streckenführung durch diese wunderschöne Landschaft macht es zu einem unvergesslichen Event.“



Wir wollen beweisen, dass E-Fuels kein Hexenwerk sind, sondern dass auch Oldtimer problemlos damit betrieben werden können.

Peter Göbel, ehemaliger Rennsportfahrer und „Macher“ hinter der Rallye

Entwicklungsperspektiven für den Kirmesplatz

200 Bürgerinnen und Bürger bringen Ideen ein. Nächste Stufe der Bürgerbeteiligung erfolgt online

Winterberg. 200 Winterberger Bürgerinnen und Bürger hörten gespannt zu, als das Büro plan-lokal aus Dortmund in der Stadthalle im Oversum mögliche Entwicklungsszenarien für die Entwicklung des Winterberger Kirmesplatzes vorgestellt hat. „Die Ideen, Wünsche und Anregungen der Winterberger Bürgerinnen und Bürger, die wir im Rahmen des Auftaktforums im März gesammelt haben, sind in diese möglichen Entwicklungsszenarien eingeflossen. Wichtig war uns, die unterschiedlichen Perspektiven, die Betroffenheit und die Vielfalt von Gesichtspunkten und Interessen sichtbar zu machen. Dies ist durch das gewählte Verfahren gut

gelingen“, so Bürgermeister Michael Beckmann, der zudem betonte, dass die Umsetzung einer Entwicklungsperspektive Zeit in Anspruch nehmen wird und nur gelingen kann, wenn entsprechende Fördermittel aus der Städtebauförderung zur Verfügung stehen.

„Die verschiedenen Entwicklungsperspektiven stellen die Möglichkeit der Flächenentwicklung in Varianten dar. Sie sollen als Grundlage für die Diskussion über die Nutzungsmöglichkeiten dienen. Die Winterberger Bürgerinnen und Bürger sollen sich im weiteren Prozess nicht für eine Variante entscheiden, sondern Hinweise, Ideen und Anregungen zu den einzelnen

Perspektiven geben, die dann wieder von uns aufgenommen und berücksichtigt werden, so Olaf Kasper vom Büro plan-lokal.

Platz für Kirmes bei allen Entwicklungsperspektiven berücksichtigt. Alle Varianten eint, dass es auch weiterhin Freiraum für Veran-

staltungen wie die Kirmes geben soll, eine Potenzialfläche für die Feuerwehr berücksichtigt wird, langfristige Nutzungsoptionen wie ein Vereinshaus oder Wohnen möglich sind und es Parkplätze gibt. „Die Mehrheit der Winterbergerinnen und Winterberger wünscht

sich, dass es auch zukünftig Freiraum für Veranstaltungen wie zum Beispiel die Kirmes gibt. Daher wurde dieser Freiraum bei allen Entwicklungsperspektiven berücksichtigt. Auch für die Feuerwehr muss aufgrund langfristiger Entwicklungen im Brandschutzbedarfsplan eine Potenzialfläche berücksichtigt werden, da die Anforderungen an Feuerwehren zunehmen und wir uns hier nicht Weiterentwicklungsmöglichkeiten verbauen dürfen. Dazu kommt, dass täglich viele Autos auf dem Kirmesplatz parken und das soll auch zukünftig so sein“, so Ralf Lefarth von der Stadt Winterberg.

Schon am Abend der Perspekti-



200 Bürgerinnen und Bürger bringen Ideen für den Kirmesplatz ein.

STADT WINTERBERG